



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XIX. November. Dicebat autem ad omnes: Si quis vult venire post me, abneget semetipsum, tollat crucem suam quotidie, & sequatur me. Er sagte aber zu allen: Wann einer nach mir wil kommen/ der ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Werk der Gerechtigkeit. Isa. 22. v. 17. Wahr ist es / daß in dieser Welt kein völliger Friede seyn könne; dann man kan niemahls dahin gelangen / daß man Gütes thue / oder von dem Bösen abweiche ohne Widerstand. *Vides aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meae.* Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / welches dem Gesetze meines Gemüthes widerstehet. Rom. 7. v. 23. Aber es liegt nichts daran. Eben dieser Widerstand kan merklich verringert werden / indem das Fleisch dem Geiste / vermittelst äußerlicher und innerlicher Abtungen / unterworfen wird. Und dieses ist / was dir allhier der Palmist aufferlegt / indem er saget: *Inquire pacem, & persequere eam.* Suche den Frieden / und ja-ge ihm nach. Wann dich bedun-

cket / du habest den Frieden nach deinem Verlangen noch nicht bekommen / so laß dich nicht verdrüssen / denselbigen zu suchen / wann er auch weit von dir ist / und ihm nachzujagen / wann er dich fliehet; dann wer den Weg des Friedens verfehlet hat / wie die Welt-Menschen / *qui viam pacis non cognoverunt*, welche den Weg des Friedens nicht erkennen haben. Pf. 13. v. 3. der suchet ihn umsonst / diem Weil er den rechten Weg nicht gehet. Wer aber den rechten Weg gehet / wann er auch nicht zu demselben gelangt / so kömmt er doch nahe zu ihm. *Facta sum coram eo quasi pacem repiciens.* Ich bin vor ihm worden / wie eine / die den Frieden findet. Cant. 8. v. 10. O wie viel besser ist es / wann man auch durch den Weg hincset / als wann man ausser demselben läuffet!

XIX. November.

Dicebat autem ad omnes:

Siquis vult venire post me, abneget semetipsum, tollat crucem suam quotidie, & sequatur me.

Er sagte aber zu allen:

Wann einer nach mir wil kommen / der verleugne sich selbst / nehme sein Creuz täglich auf sich / und folge mir nach.

Luc. 9. v. 23.

Betrachte / wie sehr derjenige und mit Gedult leiden / allein eine verblendet sey / welcher glaubet / daß / sich selbst männlich verleugnen / tödten / übel halten / gemäß nach der Vollkommenheit stre-

November. d d d d d

streben. Diese Schuldigkeit ist allen Menschen gemein. Dahero macht allhier der Evangelist zu wissen / daß diese grossen Worte: Si quis vult venire post me, abneget semetipsum, tollat crucem suam quotidie, & sequatur me. Wer nach mir kommen wil / der verleugne sich selbst / nehme sein Creutz täglich auff sich / und folge mir nach; nicht allein von Christo denen Aposteln gesagt worden / sondern auch andern. Dicebat autem ad omnes. Er sagte aber zu allen / das ist zu allen Gegenwärtigen / Nachkömmlingen / und allen Christen / welche die jenigen sind / welche Christus allhier mit einer Umschreibung nennet / indem er sagt: Si quis vult venire post me, wann einer wil nach mir kommen. Dann es waren viel / welche zu selbiger Zeit zu Christo kommen seynd; aber aus was für einem Ziel und Ende? Etliche / ihn anzuhören; andere / sich über ihn zu verwundern; andere / von ihm eine Hülffe in ihren Gebrechlichkeiten zu begehren. Dieses aber waren nicht seine Nachfolger. Seine Nachfolger waren die jenigen / welche zu ihm kommen / ihm anzuhängen. Dahero hat er allhier nicht gesagt: Si quis vult ad me venire, wann einer wil zu mir kommen; sondern: si quis vult post me venire, wann einer wil nach mir kommen. Dann daß einer ein Christi sey / bestehet in dem daß man ihm nachfolge / als einem wahrhafftigen Geseßgeber / einem Führer / einer Haupt / und folglich / daß man ihnen ihm führen lasse / wohin es ihm beliebt. Aus was für einem Ziel und Ende verlangest du Christo nachzugehen? aus einem Gewinn? oder einer Ehre? so bist du kein rechter Nachfolger. Du mußt ihm nachfolgen / weil er es verdienet. Dahero hat er allhier nicht gesagt: si quis vult venire post me, wann einer wil nach mir kommen; sondern: si quis vult venire post me, nach mir. Wann du Christen wegen eines vergänglichlichen Nutzes liebest / wird ihm dein Dank nicht angenehm seyn. Die Sünder lassen sich alle lassen beschneiden / mit dem Entschluß / ihre Abgötter zu zerstören. Und gleichwohl war die Welt ein Werk nicht in dem gemeinen Ansehen / dierevil sie damit reichlich zu werden. Si circumciderimus masculos nostros, ritum gentium imitantes, substantia eorum, et pecora, & cuncta, quae possidentur, nostra erunt. Wann wir also was männlich / beschneiden / und folgen dem Gebrauch dieser Welt / so wird ihr Gewinn unser seyn. Gen. 34. v. 23.

2. Betrachte / daß Christus allhier sagt: si quis veniet post me, wann

einer nach mir kommen wird; sondern: si quis vult venire, wann er toll nach mir kommen. Dann er verlangt / daß ein jeder / der ihm nachfolgt / mit gutem Willen ihm nachfolge. Dieses seynd die angenehmen Diener / welche ihrem Herrn freywillig und ungezwungen dienen. Cuncti filii Israël voluntarie Domino dedicaverunt. Alle Kinder Israël haben dem Herrn freywillig geopffert. Exod. 35. v. 29. Zudem wann die Nachfolgung Christi an sich selbst eine so hoch-schätzbare Sache ist / warum soll man einen Zwang er warten? Es sollte dahin ein stillschweigendes Einladen genung seyn/wie dasjenige ist/wann ein König seinen Unterthanen zu wissen macht/daß er in das Feld gehe. Uber dieses weist du nicht / was Christus zuvor für dich aus Liebe deiner gelitten / und wie große Armuth / Verfolgungen und Schmach er außgestanden habe? Du hast so gar gesehen / daß er für dich klop an dem Stamme des Creuzes zwischen zweyen Mördern gestorben ist. Warum verlangst du dann mehr / als eine bloße Einladung/ ihm nachzufolgen? O Schande! Es erschallet die Posaune des Teuffels / und ein jeder läuft ihm nach. Vir Belial, nomine Seba, cecinit buccinâ, & omnis Israël secutus est eum. Ein Mann des Belials/ mit Nahmen

Seba/der bließ die Posaune/und alles Volck Israël folgte ihm nach. 2. Reg. 20. v. 1. Es erschallet die Posaune Christi / und kaum einer ist/der sich bewegt. Was ist es derohalben wunder / daß er zu einem so großen Volck / ad omnes. zu allen / geredet hat / und gleichwohl nicht mehr saget / als: si quis, wann einer; er wußte / daß viel eingeladen / aber wenig außgeruehlt seyn.

3. Betrachte / daß das Ziel und Ende dieses von Christo geschenehen Einladens eben dasjenige sey / was allhier an dem letzten Orte gesetzt wird / nemlich: sequatur me, er folge mir nach. Aber worinnen bestehet diese Nachfolgung? Es bestehet darinnen/daß man ihm/wann es vonnöthen/biß auff den Calvari-Berg nachfolge. Dann wann du wissen wilt / in was für einer Gelegenheit Christus allhier alle Menschen zur Nachfolgung seiner Fußstapffen eingeladen habe; so ist zu wissen / daß solches nicht geschehen / als er zu der Hochzeit in Cana gegangen/ noch auch/ als er auff den Berg gestiegen / verklärt zu werden/ oder / als er obsiegend zu Jerusaleem eingezogen; sondern/ als er eine kleine Zeit zuvor angedeutet hat / daß sein trauriges Leiden herbey nahe. Oportet filium hominis multa pati. Des Menschen Sohn muß viel leiden/ 1c. Luc. 9. v. 22. Dieses derohalben

ddddd 2 halben

halben ist/ was ihm ein jeder muß vor-
nehmen. Er muß ihm vornehmen/
Christo beständig nachzufolgen so
wohl in der Lehre/ als in der Nachfol-
gung seiner Tugenden/ auff daß er be-
reit sey/desto eher mit ihm an ein Creu-
ze geheftet zu werden/ als ihn jemahls
zu verlassen. Du mußt dir aber nicht
einbilden / daß dieses leichtlich könne
werckstellig gemacht werden. Dahero
hat Christus zu einer Vorbereitung
erfordert/ daß sich ein jeder gewöhnen
solle/ sein Creuz täglich zu tragen/ das
ist/ seine Trübseligkeit/ seine Verfol-
gung/ und seine Widerwärtigkeit/ die
ihm Gott täglich zuschickt/ geduldig
zu leiden. Tollat crucem suam
quotidie, & sequatur me. Er neh-
me sein Creuz täglich auff sich/
und folge mir nach. Wie leicht be-
dünekt es dich in deinem Gebet zu
seyn / daß du dein Leben aus Liebe
Christi dargebest. Du wirst bißweilen
dahin gelangen/ daß du mit Ignatio
nicht allein die Schwerdter und Ru-
then/ sondern auch die Löwen darffst
herausfordern. Unterdessen aber küßt
dich sehr hart an / daß du eine kleine
Unhöflichkeit übertragest/ welche dir
erwiesen wird. Dieses ist nichts an-
ders / als mit Christo wollen an dem
Creuze sterben/ ohne daß man vorher
mit ihm das Creuz vor dem Tode
auff den Schultern getragen hat.

4. Betrachte / wie eine grosse Be-

deutung die Worte haben / tollat
diesem kurzen Spruche enthalten
seynd: Tollat crucem suam quoti-
die. Er nehme sein Creuz täglich
auff sich. Es wird nicht gesagt/ daß
er trage; sondern: tollat, er nehme
auff sich; anzudeuten / daß du das
Creuz sollest mit einer Freude und
Hurtigkeit umfassen und nicht we-
ten/ biß es dir/ wie einem Simon
Cyrenen/ mit Gewalt auff die Schul-
tern gelegt werde. Es wird gesagt/
Crucem, Creuz; dann verstehet
Nahmen des Creuzes/ welches die
Widerwärtigkeiten verstanden werden
begegnen. Es ist aber verstanden
Creuz / als eine Widerwärtigkeit/
Trübsal / oder etwas anderlich
genant worden; denn das selbige
Wortlein dieselbige verstanden
het / indem es uns erinnert / daß
unfere Widerwärtigkeiten nicht
ger seyn/ als das jenige/ was Christus
unfertwegen gelitten hat/ zudem
dem schmahlichsten Galgen gestanden
ist. Es wird gesagt: suam, sein; weil
viele zu finden / die ihnen erwidert
seyn bereit / auch das selbige
Creuz zu tragen / wann es ihnen
von ihnen ist. Und gleichwohl
dein Verdienst nicht in dem Tode
sehen / daß du verlangst / das Creuz
anderer Menschen zu tragen/ sondern
daß du geduldig seyst in Ertragen
deines eigenen Creuzes/ alsfern

desjenigen / welches du aus Schuldigkeit deines Standes tragen sollst. Das Creuz der Fürsten seynd die Verhöf. Das Creuz der Prälaten seynd die Besuchungen ihrer Untergebenen. Das Creuz der Geistlichen ist die andächtige Verrichtung des Gebets ihrer Tagzeiten. Das Creuz der Mönche ist die Einsamkeit. Das Creuz der Ehe-Leute ist die Gedult / und so fort an. Ein jeder vermeint / er könnte das Creuz eines andern leicht tragen / ja er hält andere in Ertragung desselben entweder für nachlässig / oder für laulig. Aber gar wenig seynd / welche ihr eigenes Creuz zu tragen wissen. Endlich wird gesagt: quotidie, täglich; daß das Creuz-tragen ist kein Werk eines Tages in der Wochen; wie etliche das härtliche Kleid / die eisernen Ketten / oder andere Duseken zu tragen pflegen / sondern es soll ein Werk eines jeden Tages seyn / weil uns alle Tage pflegen Widerwärtigkeiten zu begegnen / welche in dem menschlichen Leben wegen der Sünde vorkommen. Anjeho siehe du / wie hurtig du täglich seyst / dein Creuz zu umfassen; dann aus diesem wirst du können schliffen / ob du bereit seyst / Christum als ein vollkommenen Nachfolger nicht nur durch harte Wege / sondern / wann es vonnöthen / bis auff den Calvari-Berg zu begleiten.

5. Betrachte / daß dem freywilli-

gen Creuz-tragen nichts mehr entgegen sey / als die eigene Liebe. Daher / gleichwie der vollkommenen Nachfolgung Christi bis auff den Calvari-Berg allhier von ihm als eine notwendige Vorbereitung ist gesetzt worden / daß man sich gewöhne / täglich sein eigenes Creuz zu tragen; also ist zur täglichen Tragung des Creuzes als eine Vorbereitung gesetzt worden / daß man gewohnt sey / sich selbst völlig zu verleugnen. Und dieses wird bedeutet durch diese Worte: Si quis vult venire post me, abneget semetipsum. Wann einer wil nach mir kommen / der verleugne sich selbst. Dann es wird nicht allein gesagt: abneget suos, der verleugne die Seinen; auch nicht allein: abneget sua, der verleugne alles / was er hat; sondern auch: se, sich selbst. O wä du müßtest / was für ein wichtig Wort dieses sey / sich selbst verleugnen! Christus sagt nicht / du sollest nicht gar zu gültig gegen dir selbst seyn / sondern du sollest dich selbst verleugnen / das ist / du sollest deinen Begierden widerstreben / absonderlich wann sie dem Göttlichen Wohlgefallen entgegen seynd. Wilst du recht verstehen / was die Verleugnung seiner selbst sey? Siehe / was es bey dir sey / wann du einen andern verleugnest. Wann du einen falschen Freund verleugnet hast / weil er von dir einer Verrätherey überwiesen

sen worden / und alsdann siehest / daß er für Gericht geführt / in den Kerker geworffen / in die Eisen geschlagen / und so gar auch zu dem Galgen verdammt worden ; so bewegt dich alles dieses nicht / du reichst ihm keine Hülffe / du versprichst ihm keinen Beystand : ja du hast eine Freude / wann du ihn in der Straffe siehest / welche er durch seinen verrätherischen Betrug verdient hat. Eben auff solche Weise must du es auch machen / wann du dich selbst verleunest / das ist / wann du den Theil von dir selbst verleunest / welcher dein Verräther ist / nemlich deine ungezähmten Begierden / von welchen so viel / theils böshafte / theils unvernünfftige Begierden entspringen ; also daß du in deinem Leiden kein Mitleiden mit dir tragest / sondern zu dir selbst sagest / es sehe wohl mit dir. Sollst demnach allhier beobachten / daß du deine treulosen Neigungen nicht könnenst von dir legen. Wie dann Christus dir allhier allein aufgelegt / du sollest dieselben verleugnen / d. i. du sollest sie in dir nicht lassen herrschen. Non regnet peccatum in vestro mortali corpore, ut obediatis concupiscentiis vestris. Es soll die Sünde in eurem sterblichen Leibe nicht herrschen / daß ihr euren Begierden gehorsamet. Rom. 6. v. 12. Dieses aber ist allezeit in deiner Gewalt. Weil du sie nicht sollst herrschen lassen / so magst du dich selbst wider dich auffrichten / wie viel mehr sollst du dich bitten / daß du sie nicht auffweckst / oder wann sie ganz still seynd ? Und gibst wohl thust du dieses / wann du dich mit so vielerley überflüssigen Dingen lieblosest ; und reigest sie / darob doch unablässlich solltest in dem Gehorsam halten. Bilde dir dergleichen ein / daß das Leben eines Christen lezeit müsse auff solche Weise bestehn / wie du allhier geboten wirst. Nemlich daß man sich selbst verleugne / und nicht nur gewöhne / sondern auch das Kreuz zu tragen / welches Gott allgütlich schicket ; sondern auch dieses Kreuz zu tragen / welches er uns zu diesem Ziel und Ende schicket / wann wir seine getreue Nachfolger werden so gar auch / wann es vornöthen ist auff den Gipffel des Calvarii Bergs. Si quis vult venire post me, abneget semetipsum, & tollat crucem suam quotidie, & sequatur me. Wann einer nach mir kommen will / indem er ein Christ werden will / der verleugne sich selbst zur Zeit der Glückseligkeit / und nehme sein Kreuz auff sich / absonderlich zur Zeit der Widerwärtigkeit / und folge mir nach zur Zeit der Verfolgung.